Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 74 (2018)

Artikel: Hebräische und jiddische Übersetzungen von Schriften Isaac Breuers
Autor: Hildesheimer, Meir
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-960604

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(3.) Innerhalb der „profanen Ordnung des Profanen" findet die „restitutio in integrum" statt, wie Benjamin im Anklang an Begriffe christlicher Theologie sagt: die Wiederherstellung einer Weltordnung, wie sie ursprünglich gemeint war (man kann hier Anklänge an das „Eden" bei Breuer finden). Sie hat zwei Aspekte: einen „geistlichen", der in der „messianischen Intensität des Herzens" besteht, welches „durch Unglück, im Sinne des Leidens" hindurchgehen muss. Denn das „Glückssuchen der freien Menschheit" hat immer mit Illusionen, Enttäuschungen, Fehlentscheidungen, Misslingen zu tun – all das können Anlässe des Leidens sein. Das hier Bleibende besteht in dem, was das „Herz" sich durch all diese Erfahrung hindurch zu bewahren vermochte: Benjamin scheut sich nicht, in dieser Hinsicht von „Unsterblichkeit" dieser Herzensanliegen zu sprechen.

Der „weltliche" Aspekt aber ist das Glück, das wird und vergeht: es scheint, dass Goethes *West-Östlicher Diwan* hier Pate gestanden hat. Nur *ein trüber Gast auf der dunklen Erden* hat *dieses Stirb und Werde* noch nicht.[88] Der andere mögliche Bezugspunkt könnte Franz Rosenzweigs Schöpfungsbegriff sein, dem zufolge auch der Tod geschaffen ist. Die Aufgabe der Politik ist es, den Bildungsprozessen des Individuums auf der einen, und der „profanen Ordnung des Profanen" auf der anderen Seite die nötigen Spielräume zu lassen, m.a.W. die Wechselbeziehung von Glückssuche und Nahen des Messias offen zu halten.

Hebräische und jiddische Übersetzungen von Schriften Isaac Breuers

Von *Meir Hildesheimer*

Der Frankfurter Rechtsanwalt, Philosoph und *Agudat Israel*-Aktivist Isaac Breuer (1883–1946) war ein fruchtbarer Schriftsteller, der 15 deutsche und drei hebräische Bücher sowie eine Vielzahl von deutschen und hebräischen Zeitungsartikeln verfasste. Nicht wenige seiner deutschen Schriften wurden in andere Sprachen übersetzt, ins Hebräische, ins Jiddische und ins Englische.

---

durch den Gott Israels ins Leben gerufen. Darin besteht die unversöhnliche Differenz zum Messianismus, der bekennt: „'einzig' ist Jissraels Gott." Für Breuer gibt es in dieser Hinsicht zwischen dem Zionismus und dem „Messianismus [...] keine Versöhnung, keine Verständigung." (ebd. S. 100/416)

88 Auf die Bedeutung Goethes für alle drei Autoren kann hier nur hingewiesen werden. Sie darzustellen fehlt der Platz.

Die Übersetzungen in die beiden erstgenannten Sprachen sind das Thema dieses Aufsatzes. Einige dieser Übersetzungen sind in Josef R. Lawitschkas bibliographischer Liste verzeichnet.[1] Im Verlaufe des GIF-Forschungsprojektes „Critical Edition of Selected Writings of Isaac Breuer (1883–1946)" stellte sich heraus, dass es noch zahlreiche weitere gibt. Eines der Projektziele ist daher die Vervollständigung der Bibliographie der Schriften Breuers. Bei der Arbeit konnten wir zahlreiche bisher unbekannte bzw. in Vergessenheit geratene Übersetzungen finden.[2] Die vorläufigen Ergebnisse wurden vom Verfasser dieses Artikels im Rahmen zweier verschiedener internationaler Studientagungen an der Bar-Ilan Universität in Ramat-Gan zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht: „Isaac Breuer. Vision, Activities, Legacy" (1. Juni 2016) und „Isaac Breuer – Studies in his Thought" (6. Juni 2017, veranstaltet im Rahmen des erwähnten GIF-Projekts).

Die Suche nach Breuer-Übersetzungen stellte sich als mühsame und zeitraubende Arbeit heraus. Ausser den Büchern, die in vielen Bibliotheken zu finden sind, finden sich nämlich die meisten Übersetzungen in einer Vielzahl von hebräischen und jiddischen Zeitungen und Zeitschriften. Die Suche danach ist in gewissem Masse ein Spaziergang durch das hebräische und jiddische orthodox-jüdische Pressewesen des 20. Jahrhunderts. Dieses „Pressewesen ist ein unübersichtliches Gewirr, das von der Forschung erst verhältnismässig wenig behandelt worden ist. [3] Die Arbeit wurde durch die Tatsache erschwert, dass die Bestände in Bibliotheken und auf Mikrofilmen leider oft überaus lückenhaft sind.

Im Verlaufe der Arbeit wurden auch zahlreiche Texte gefunden, von denen unklar ist, ob es sich um einen hebräischen Originaltext handelt oder um einen übersetzten Abschnitt aus einer der deutschen Breuer-Werke. In

---

1 Vgl. JOSEF R. LAWITSCHKA, *Metageschichte. Jüdische Geschichtskonzeptionen im frühen 20. Jahrhundert. Franz Rosenzweig, Isaac Breuer und das Echo* (Diss.), Berlin 1996, S. 144-159; vgl. bereits die Bibliographie in: MATTHIAS MORGENSTERN, *Von Frankfurt nach Jerusalem. Isaac Breuer und die Geschichte des Austrittsstreits in der deutsch-jüdischen Orthodoxie* (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Institutes, Bd. 52), Tübingen 1995, S. 363-368.

2 Vgl. nun die ausführliche Bibliographie Breuers in: ISAAC BREUER, *Werkausgabe*, hrsg. v. M. Morgenstern u. M. Hildesheimer, Bd. III, Münster 2018, S. 239-273.

3 Zum hebräischen orthodox-jüdischen Zeitungswesen siehe: GETZEL KRESSEL (גצל קרסל), תולדות העתונות העברית בארץ-ישראל, Jerusalem 5724 (1964); JOSEPH POND (יוסף פונד), ההיבט הציוני בעתונות אגודת ישראל, in: *Qesher* (קשר) 9 (1991), S. 81-89; JOSEPH POND (יוסף פונד), מתווי דרכים. עיתונות אגודת ישראל, Tel Aviv 2010; GIDEON FUKS (גדעון פוקס), ביבליוגראפיה. עיתונים וכתבי-עת יהדויים בירושלים, תרי"ד–תרפ"ג, in: *Qatedra* (קתדרה) 6 (5738 [1978]), S. 189-218.

manchen Fällen ist nämlich die Übersetzung vom Original so weit entfernt, dass sie kaum noch als solche identifizierbar ist. Zur Illustration des Gesagten bedienen wir uns ausgewählter Beispiele aus Breuers Texten.

Übersetzungen ins Hebräische

Aufgrund der bis jetzt aufgefundenen Übersetzungen lassen sich verschiedene „Übersetzungswellen" ins Hebräische beobachten.

Zu Lebzeiten Breuers erschienen in erster Linie Übersetzungen von ideologischen Abhandlungen, Berichte über die Aktivitäten von *Agudat Israel* und *Poale Agudat Israel*, Nachrufe auf Persönlichkeiten wie Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808–1888) und Rabbiner Josef Chaim Sonnenfeld (1848–1932) sowie Darstellungen der aktuellen Lage im Palästina der Mandatszeit. Gedruckt wurden diese übersetzten Texte in erster Linie in Zeitschriften, die der *Agudat Israel* nahestanden: *Moriah*[4] (1925); *Qol Israel*[5] (erstmals schon 1928), *Darkenu*[6] (von 1935 an), *Schearim*[7] (1936) und *Haderech*[8] (von 1942 an). Bemerkenswerterweise finden sich Übersetzungen Breuers, des vehementen Gegners des Zionismus und des Misrachi, aber auch in den misrachinahen Zeitschriften *Hahed*[9] (1929, 1931, 1933) und

---

4 *Moriah* war eine „Zeitschrift für den Aufbau von *Eretz Jisroel* im Geiste der Thora" und erschien in Frankfurt a. M. in den Jahren 1925 und 1926.

5 *Qol Israel* (Stimme Israels): Das Jerusalemer Organ der *Zeire Agudat Israel* erschien ab September 1921 anfangs als Monatszeitung und von März 1922 als Wochenblatt. Es vertrat die ultrakonservative Linie des „Alten Jischuw" in Jerusalem. Das Erscheinen wurde 1948 eingestellt. Verantwortliche Redakteure waren zunächst Rafael Katzenellenbogen, dann Amram Blau (bis 1933) und schliesslich nominell dessen Bruder Mosche Blau, wobei die Redaktion *de facto* von Mosche Glückmann-Porusch ausgeübt wurde.

6 Die Wochenzeitung *Darkenu* (Unser Weg) war das offizielle Organ der *Agudat Israel*-Weltorganisation. Es kam in den Jahren 1934 bis 1936 in Warschau heraus. Als Herausgeber zeichnete Alexander Zusia Friedmann, als Leiter der Redaktion Elimelech Steier. Die Autoren der Beiträge stammten u. a. aus Polen, London, Eretz Israel (Palästina) und Russland.

7 *Schearim* (Tore) war das offizielle Organ der *Poale Agudat Israel*. Initiator der Zeitung, die nach 1934 unregelmässig, dann als Wochenblatt und schliesslich von 1951 bis 1981 als Tageszeitung erschien, war Benjamin Minz. Als erste Redakteure zeichneten Jakob Brunner und Jehuda Nachschoni. Im Jahre 1936 ist auf dem Titelblatt der Name Jakob Landau angegeben.

8 *Haderech* (Der Weg) war das Organ der *Agudat Israel* des „Neuen Jischuws". Die erste Nummer erschien im September 1942. Herausgeber war Schmuel Rotstein.

9 Die religiös-orthodoxe Monatsschrift *Hahed* (Das Echo) erschien von 1925 bis 1953 in Israel. Der erste Redakteur der Zeitschrift war Chanoch Henich Bornstein

Hajesod[10] (1941, 1942, 1946). Hier sind die Themen: Theodor Herzl, Eretz Israel (Palästina) und die Pessach-Nacht. Den Gipfel bildet in dieser Hinsicht eine (unvollständige) Übersetzung von Breuers Schrift *Weltwende* in der Misrachi-Zeitung *Hazofeh*![11] Sie erschien dort im Jahre 1939, also ein Jahr nach der Herausgabe des deutschen Originals. „Rabbi Benjamin" jubelte: „Der Tag, an dem Dr. Jizchak Breuer (einer der Führer der *Agudat Israel*) begonnen hat, seine Aufsätze im 'Hazofeh' zu veröffentlichen, war für mich ein Tag des moralischen Sieges, ein Tag der guten Hoffnung für das religiöse Judentum."[12] Sogar das Organ der Revisionisten, *Doar Hajom*, druckte einmal einen übersetzten Breuer-Artikel ab.[13]

Anlässlich von Breuers Ableben im August 1946 ehrten diverse Zeitschriften das Andenken des Verstorbenen mit Übersetzungen von längeren Texten aus seiner Feder, die in Fortsetzungen erschienen. *Schearim* brachte eine Übersetzung von *Schaali Srufa – Zur Erinnerung an das deutsche Judentum*,[14] *Hahed* eine Übersetzung von Breuers Rede über „Eretz Jisroel"[15] und *Haderech* eine unvollständige hebräische Version von Breuers Autobiographie

---

und danach 25 Jahre lang Jehoschua Radler-Feldmann, der selber auch zahlreiche Beiträge verfasste. Über Radler-Feldmann und *Hahed* vgl. REUVEN GAFNI (ראובן גפני), ליהדות ולבניין הארץ. ר' בנימין וההד בין לאומיות לחרדיות, in: *Qesher* (קשר) 45 (2013), S. 57-67.

10 *Hajesod* (Das Fundament): 1931 gegründet und herausgegeben von Israel Chabas (1868–1940), der seit 1908 in Eretz Israel wohnte.

11 Zuerst erschien das dritte Kapitel des deutschen Textes: ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), חכמי ישראל (פרק ממסכת מאמרים "הכרעות עולם"), in: *Hazofeh* (הצופה) 29. Tevet 5699 (20. Januar 1939), S. 10-11. Einige Zeit später folgte die erste Hälfte des ersten Kapitels: ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), הכרעות עולם, in: *Hazofeh* (הצופה) 19. Adar 5699 (10. März 1939), S. 6; 26. Adar 5699 (17. März 1939), S. 6; 4. Nisan 5699 (24. März 1939), S. 6; 20. Nisan 5699 (9. April 1939), S. 6. Alles andere fehlt (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 260, Nr. 221-222).

12 R. B. (ר' ב') [ר' בנימין], הצופה נ"י (שרטוטים), in: *Hazofeh* (הצופה) 29. Tevet 5699 (20. Januar 1939), S. 5. Originalwortlaut: יום שד"ר יצחק ברויאר (מראשי "אגודת ישראל") התחיל לפרסם את מאמריו ב'הצופה', היה בעיני יום של נצחון מוסרי, יום של תקווה טובה ליהדות הדתית.

13 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), (נאום ב"אגודת ישראל" בפרנקפורט) ארץ-ישראל, in: *Doar Hajom* (דאר היום) 12. Av 5694 (24. Juli 1934), S. 2. Die Tageszeitung *Doar Hajom* wurde 1919 von Itamar Ben-Avi, dem Sohn Elieser Ben-Jehudas, gegründet und erschien bis 1936. 1928 übertrug Ben-Avi die Redaktion an Wladimir Zeev Jabotinsky, der das Blatt in der Folge in ein Organ der Revisionisten umwandelte.

14 Der Text erschien in Fortsetzungen unter verschiedenen Überschriften in *Schearim* vom 4. Oktober 1946 bis zum 22. Mai 1947 (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 264 f. – dort Nr. 258-268, 270 und 272).

15 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), (פרקי נאום) ארץ ישראל, in: *Hahed* (ההד) 8 (Av 5706), S. 3-5. Erstmals erschienen: ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), הרצאה אייר) ארץ-ישראל

Mein Weg.[16] Hierbei handelt es sich um das erste Erscheinen dieses Textes überhaupt, das deutsche Original wurde erst 1988 veröffentlicht.[17]

Die Übersetzer sind in den meisten Fällen nicht genannt. Die Übersetzer in *Darkenu* waren Hillel Seidman (1915–1995) und Mordechai Rosner (1895–1942), wie Seidman selbst später schrieb.[18] Die Übersetzungen in *Hahed* und *Hazofeh* dürften von „Rabbi Benjamin" (*recte* Jehoschua Radler-Feldmann; 1880–1957) stammen. Bei der Übersetzung von Breuers *Das jüdische Nationalheim* in *Moriah* ist nach der Überschrift explizit angemerkt, dass sie von J. Landau stammt.[19] Dabei handelt es sich um den späteren Führer der *Poale Agudat Israel* und Generaldirektor (מנכ"ל) des israelischen Wohlfahrtsministeriums, Jakob Landau (1900–1986). Die Übersetzung der ersten zwei Kapitel eines ursprünglich auf Deutsch geschriebenen, jedoch erstmals 1946 auf Englisch gedruckten Werkes namens *Judaism and National Home*, die in *Haderech* gedruckt wurde, stammte von Samson Breuer (1891–1974).[20]

("תרצ"ד, פורסמה ב"נחלת צבי", in: ההד (Menahem Av 5694), S. 9-14. Erstabdruck: ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), ("נאום שהופיע גם ב"ההד) ארץ-ישראל, in: *Doar Hajom* (דואר היום) Nr. 3, 24. Juli 1934, S. 2-3. Teilübersetzung (S. 168–169 im Original): ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), שוב תיאודור הרצל, in: *Hahed* (ההד) 10 (Tammus 5694), S. 11. Das deutsche Original: ISAAC BREUER, Eretz Jisroel, in: *Nachalath Zewi* 7/8 (1933/34), S. 165–185. Sonderdruck: ISAAC BREUER, *Eretz Jisroel*, Frankfurt a. M. 1934 (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 250, Nr. 126).

16 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), דרכי. פרקי אטוביוגרפי', in: *Haderech* (הדרך) 7. Adar 5707 (27. Februar 1947), S. 3-4; 11. Ijjar 5707 (1. Mai 1947), S. 3-4. Die Übersetzung ist unvollständig.

17 ISAAC BREUER, *Mein Weg*, Jerusalem / Zürich 1988. Zeitgleich erschien auch eine (mit der genannten nicht identische) hebräische Übersetzung: דרכי, Jerusalem 5748 (1987/88) (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 271, Nr. 316).

18 HILLEL SEIDMAN (הלל זיידמן), ד"ר יצחק ברויאר, in: SIMON FEDERBUSCH (שמעון פדרבוש), (Hg.), חכמת ישראל במערב אירופה, Bd. I, Jerusalem / Tel Aviv 5723 (1963/64), S. 85.

19 Im hebräischen Teil der Frankfurter *Agudat Israel*-Monatsschrift *Moriah* (März 1925): ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), הבית-לאומי היהודי, in: *Moriah* (מוריה) 2 (März 1925), S. 9.

20 Siehe JACOB S. LEVINGER, *Concepts of Judaism*, Jerusalem 1974, S. 322, Anm. 59: "The book was written in German, while the first two chapters appeared in a Hebrew translation by Prof. Samson Breuer, in: Ha-Derekh (5603 (1942-43)), Nos. 3–22, without a comprehensive title but with sectional headings, such as „Historical Judaism", „Modern Trends", and so on. In No. 3, p. 2, the journal announced that it would begin to publish a new book by Breuer, but without indicating its title." Die englische Übersetzung des vollständigen deutschen Werkes: ISAAC BREUER, *Judaism and National Home*, Jerusalem 1946 (Mimeographie) (= BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 425–575).

Nach Breuers Tod übersetzten *Agudat Israel*-nahe Kreise verschiedene Schriften Breuers. Zu nennen sind hier der Verlag *Netzach*,[21] aber auch Zeitschriften wie *Schearim* und *Bet Jaakow*.[22] Als Übersetzer zeichneten u. a. der Erzieher Rabbiner Abraham Josef Wolf (1911–1979) und der Publizist und *Agudat Israel*-Ideologe Mosche Schönfeld (1907–1975).

In erster Linie ist aber die Tätigkeit Mordechai Breuers (1918–2007), des Sohnes Isaac Breuers hervorzuheben, der seines Vaters philosophische Schriften übersetzen liess und mit Kommentaren versehen herausgab. Zunächst erschienen Übersetzungen von Artikeln in *Schearim* und *Hamaajan*.[23] Diejenigen Übersetzungen in *Schearim*, in denen der Name des Übersetzers nicht angegeben ist, stammen wahrscheinlich von Mordechai Breuer oder vielleicht auch von Samson Breuer. 1955 erschien das Sammelwerk *Zijune Derech*,[24] eine Übersetzung von *Wegzeichen* mit Hinzufügung von drei weiteren übersetzten Aufsätzen. Der Band enthält Neuübersetzungen von bereits vorher in *Schearim* auf Hebräisch erschienenen Schriften.[25] Übersetzer war Mosche Speiser, dessen Übersetzungstätigkeit von Mordechai Breuer als „im generellen ausgezeichnet und exakt" gelobt wird.[26] Ein unveränderter Neuabdruck von *Zijune Derech* erschien im Jahre 1982.[27] 1988 gab Mordechai Breuer die Autobiografie *Mein Weg* heraus, und zwar gleichzeitig auf

---

21 Orthodox-jüdischer Verlag, gegründet 1941 von Jecheskel Rottenberg (1905–1984), der bis in die 1980er Jahre Bücher herausbrachte, darunter auch Übersetzungen von Samson Raphael Hirsch, Markus (Meir) Lehmann und David Hoffmann.

22 Die Monatsschrift *Bet Jaakow* (Haus Jakobs) war das Organ des Mädchenschulwerks „Bet Jaakow" in Israel. Sie erschien von Ende der 1950er bis in die 1980er Jahre. Als Redakteur zeichnete Mosche Prager (1909–1984).

23 Die Vierteljahresjahresschrift *Hamaajan* erscheint seit 1953. Sie enthält Artikel über jüdische und wissenschaftliche Themen. Gründer und erster Redakteur war Prof. Mordechai Breuer.

24 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), ציוני דרך, Tel Aviv 5715 (1955/56) (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 268, Nr. 296).

25 Zu den drei bereits im deutschen Sammelband *Wegzeichen* (Frankfurt a. M. 1923) erschienenen Werken *Lehre, Gesetz und Nation* (1910), *Wunder, Prophetie und Schöpfung* (1916), *Frauenrecht, Sklavenrecht und Fremdenrecht* (1911) kommen noch hinzu: *Die zwei Hirtenstäbe* (1926), *Eretz Israel* (1934), *Rabbiner Hirsch als Wegweiser in die jüdische Geschichte* (1935) und *Hundert Jahre „19 Briefe"* (1936).

26 Im hebräischen Wortlaut: תרגומו המצוין והמדויק, בדרך כלל, של משה שפייזר המנוח, in: MORDECHAI BREUER (מרדכי ברויאר), משוט בשוק הספרים, in: *Hamaajan* (המעין) 7/1 (Tischri 5727 [1967/68]), S. 70.

27 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), ציוני דרך, Jerusalem 5742 (1982/83). Sogar die Seitenzahlen sind hier dieselben wie in der ersten Auflage.

Deutsch und auf Hebräisch. Diese hebräische Übersetzung ist aber mit der weiter oben erwähnten aus der Zeitschrift *Hazofeh* nicht identisch; es handelt sich um eine Neuübersetzung.

Gegen sein Lebensende befasste sich Mordechai Breuer wieder intensiv mit dem Werk seines Vaters. 2007 erschien unter der Redaktion von Shoval Shafat eine dritte Ausgabe von *Zijune Derech*, eine verbesserte und überarbeitete Version von Speisers Übersetzungen, um weitere Breuer-Artikel erweitert.[28] Ein Jahr später (2008) erschien die vollständige Übersetzung des *Neuen Kusari*. Der Übersetzer war Simcha (Fritz) Henschke (1923–2006). Nach Mordechai Breuers Ableben (2006) fungierte als Herausgeber Mordechai Neugröschel.[29]

Das neueste Werk mit Breuer-Übersetzungen, 2016 erschienen, trägt den Titel *Tmurat 'Olam* (Weltwende) und enthält die Texte *Weltwende* und *Schaali srufa*. Als Herausgeber figurieren Mordechai Breuer bzw. Jizchak Baror (Breuer). Die Übersetzung stammt von David Singer.[30]

Die von Breuer herausgegebenen bzw. initiierten Übersetzungen zeichnen sich im Allgemeinen durch ihre Originaltreue aus.

Charakteristik der hebräischen Übersetzungen

Die gänzlich unterschiedliche Sprachstruktur des Deutschen und des Hebräischen stellt den Übersetzer vor eine grosse Herausforderung, von der gänzlich andersgearteten Begriffswelt und kulturellen Unterschieden ganz zu schweigen. Vieles ist schlicht nicht wörtlich übersetzbar. Wenn das für fast jeden deutschen Text gilt, so gilt es für Breuer-Texte in noch weit grösserem Masse. Breuers literarischer Stil mit seinen oft langen und sehr komplexen Sätzen ist nur sehr schwer übersetzbar. Diese Sätze sind im Hebräischen zumeist in mehrere kürzere zerlegt. Keine der Übersetzungen erreicht auch nur annähernd die Eleganz des Originals; der Text wirkt oft spröde.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich die hebräische Sprache erheblich gewandelt. Bei einem Vergleich von alten und neuen Übersetzungen ein- und desselben Textes stechen sogleich die grossen Unterschiede in Stil, Ausdruck und Wortschatz ins Auge.

---

28 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), ציוני דרך, Jerusalem 5767 (2007/08).

29 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), הכוזרי החדש, Jerusalem 5768 (2008/09).

30 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), תמורת עולם, Jerusalem 5777 (2017/18). Eine nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Version dieses Buches war bereits 2013 in begrenzter Stückzahl herausgekommen: ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), תמורת עולם. כתבים מימי השואה, Jerusalem 5773 (2013/14).

Gewisse deutsche Begriffe haben im Hebräischen keine genaue Entsprechung. Der in *Lehre, Gesetz und Nation* mehrmals vorkommende Begriff „Überzeugung" ist beispielsweise übersetzt als הכרה, und zwar in beiden Übersetzungen.[31] Dieses hebräische Wort bedeutet aber auch „Erkenntnis" oder „Bewusstsein". Ein besonderes Problem stellte für den Übersetzer das Wort „Lehre" in der ersten Übersetzung von *Lehre, Gesetz und Nation* dar, wie er im „Vorwort des Übersetzers" erklärt. Im Hebräischen gebe es kein Wort, das dem deutschen „Lehre" unzweideutig entspreche, und deshalb habe man sich im Titel für das Wort אמונה (eigentlich: „Glaube") und im Artikel selbst zumeist für den Begriff אמונות-ודעות (etwa: „Glaubenssätze und Meinungen") entschieden. Der Übersetzer wollte eindeutig unterscheiden zwischen „Lehre" und „Tora" – jüdischer Lehre.[32]

Inkonsequenz bei der Übersetzung ist ein häufig beobachtetes Phänomen. Ein und derselbe Begriff wird in verschiedenen Übersetzungen, ja manchmal sogar im selben Text (!), verschieden übersetzt. So wird das Wort „Nation" manchmal mit לאום (Nation) wiedergegeben, dann aber wieder mit אומה (ein weiteres Wort für Nation) und sogar mit עם (Volk). „Jüdisch" wird mal mit ישראלי, mal mit יהודי übersetzt.[33]

Die ersten Übersetzer sahen sich zudem vor die Notwendigkeit gestellt, für gewisse deutsche Begriffe neue hebräische Begriffe zu prägen. Das gilt besonders für solche aus dem Gebiet der Philosophie.

In manchen Fällen ist die Übersetzung auch ein Kommentar. Nehmen wir zum Beispiel den Ausdruck „Sinaiferne" (*Lehre, Gesetz und Nation*, vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 19). Die *Schearim*-Übersetzung gibt ihn mit רחוקים מהר סיני (die vom Berge Sinai Fernen) wieder, die *Zijune Derech*-Übersetzung hingegen mit לדורות הבאים שלא עמדו על הר סיני (die kommenden Generationen, die nicht am Berge Sinai gestanden waren). Die erste Übersetzung ist fast wörtlich (nur mit Zusatz des Wortes „Berg"). Die zweite wollte hingegen betonen, dass von einer zeitlichen, und nicht einer räumlichen Entfernung die Rede ist.

An gewissen Stellen hat der Übersetzer absichtlich Veränderungen vorgenommen. So wurde der „König von Preussen" (*Lehre, Gesetz und Nation*,

---

31 Die erste Übersetzung: ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), אמונה, חוק ולאום, in: *Schearim* (שערים) 13. Av 5710, S. 3; 27. Av 5710, S. 3; 24. Tischri 5711, S. 3; Neumond 1. (ר"ח) Cheschwan 5711, S. 3; 7. Kislew 5711, S. 2; 5. Tevet 5711, S. 3-4. Die zweite Übersetzung erschien in *Zijune Derech* (1956) (s. Anm. 24), S. 9–38.

32 Mosche Speiser hatte hingegen keine Bedenken, beides in der *Zijune Derech*-Übersetzung mit תורה wiederzugeben.

33 Die Beispiele stammen aus der ersten hebräischen Übersetzung von *Lehre, Gesetz und Nation*.

vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 17) in der *Zijune Derech*-Übersetzung zum מלך של ארץ פלונית („König des Landes X"). Zur Zeit der Übersetzung existierte nämlich der preussische Staat bereits nicht mehr. Ausserdem hatte der Übersetzer die Allgemeingültigkeit der Aussage betonen wollen.

In manchen hebräischen Übersetzungen hat der Übersetzer im Original nicht vorhandene Kapitelüberschriften hinzugefügt.

Übersetzungen ins Jiddische

Es konnten drei Breuer-Werke eruiert werden, die mehr oder weniger vollständig ins Jiddische übersetzt worden sind. Darüber hinaus existieren Übersetzungen kürzerer Texte in jiddischen Zeitungen und Zeitschriften.

Vor dem Zweiten Weltkrieg erschienen etliche Breuer Texte in der Zeitung *Dos Yidishe Togblat* (דאס יידישע טאגבלאט), dem in den Jahren 1929–1939 erschienenen Organ der *Agudat Israel* in Warschau. Als Übersetzer fungierten, wie auch im hebräischsprachigen *Darkenu*, Hillel Seidman und Mordechai Rosner.[34]

Im Jahre 1924 kam in Warschau eine jiddische Übersetzung des Buches *Messiasspuren* unter dem Titel *Di shpuren fun moshiach* (די שפורען פון משיח) heraus. Als Übersetzer zeichnet Jizchak Schapiro (1863–1935).[35]

1925 erschien in Łódź das Buch *Dos Yuden problem* (דאס יודען פראבלעם) eine Übersetzung von Breuers *Judenproblem*".[36] Der Name des Übersetzers ist nicht angegeben, vom Stil her würde das Jiddische aber zu dem eben erwähnten Jizchak Schapiro passen. Die Kapiteleinteilung ist wie in der deutschen Fassung, die jiddischen Titel entsprechen den deutschen. Der einzige Unterschied ist, dass die jiddische Übersetzung kein 13. Kapitel hat, sondern dass der entsprechende Text in vollem Umfang eine Fortsetzung des 12. Kapitels bildet.

Bereits nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahre 1948, kam in Wien *Der agudistisher orbeyter* (דער אגודיסטישער ארבייטער) heraus, eine Übersetzung des

---

34 HILLEL SEIDMAN (הלל זיידמן), ד"ר יצחק ברויאר (Anm. 18).

35 Die erste Auflage: ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), די שפורען פון משיח, Warshe (ווארשא Warschau) 5684 (תרפ"ד 1924/25). Eine zweite Auflage erschien daselbst im Jahre 1927 (תרפ"ז). Der Name des Übersetzers erscheint nur in der zweiten Auflage (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 257, Nr. 191).

36 Die jiddische Übersetzung: ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), דאס יודען פראבלעם, Łódź (לאדזש) 1925 (תרפ"ה) (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 257, Nr. 189). Das Original: ISAAC BREUER, *Judenproblem*, Halle (Saale) [1918] (= in: BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 211–328). Die 3. und 4. Auflage erschienen 1918 und 1922. Erwähnt werden soll auch die englische Übersetzung *The Problem of the Jew*, New York 1947.

Nachalath Zewi-Artikels „Der agudistische Arbeiter".[37] Laut Vorwort sollte diese jiddische Schrift den verschiedenen Ortsgruppen der *Agudat Yisrael* „in allen Ländern" als Anleitung für eine harmonische Zusammenarbeit dienen und ein Hilfsmittel für Diskussionen mit ideologischen Gegnern darstellen. Wieder ist der Name des Übersetzers nicht genannt. Schapiro kann es nicht gewesen sein, denn der war bereits im Jahre 1935 verstorben.

Aus der Zeit nach dem Holocaust finden sich jiddische Breuer-Übersetzungen vor allem in der jiddischsprachigen Zeitschrift *Dos idishe Vort* (דאס אידישע וואָרט). Dabei handelt es sich um eine jiddische Monatsschrift der amerikanischen *Agudat Yisrael*, die von 1953 bis 2013 von Schmuel Josef Friedenson (1922–2013) herausgegeben wurde. Friedenson stammte aus Łódź, überlebte den Holocaust und war nach seiner Emigration in die USA ein hochrangiger *Agudat Yisrael*-Funktionär mit engen Verbindungen zu den führenden Rabbinern. In den siebziger und achtziger Jahren hatte das Blatt 7000 bis 8000 Leser. Unter den Artikelschreibern fanden sich bekannte orthodox-jiddische Autoren wie Mosche Prager und Hillel Seidman. In den darauffolgenden Zeiten des Abstiegs wurden allerdings die meisten Beiträge von Friedenson selbst (unter diversen Pseudonymen) verfasst, wie er selber später zugab.[38]

Charakteristik der jiddischen Übersetzungen

Breuers Stil – wir haben es schon weiter oben gesagt – ist ausgesprochen literarisch. Nicht so die jiddische Übersetzung. Das Jiddische war die Umgangssprache der breiten jüdischen Massen in Osteuropa, keine jahrhundertealte Literatursprache wie die deutsche Schriftsprache. Lange und komplizierte deutsche Sätze werden im Jiddischen öfter in mehrere Sätze geteilt und umformuliert, kurze und prägnante deutsche Ausdrücke hingegen oft mit einem Nebensatz umschrieben. Wissenschaftliche Begriffe sind in der Übersetzung zumeist einfach transkribiert, weil das Jiddische über keine entsprechenden Ausdrücke verfügte.

Das Zielpublikum der jiddischen Texte waren keine Talmudgelehrten, sondern interessierte Laien, wohl auch Schülerinnen des „Bet Jaakow"-

---

37 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), דער אגודסיטישער ארבייטער, Wien 1948 (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 257, Nr. 192). Das Original: ISAAC BREUER, Der agudistische Arbeiter, in: *Nachalath Z'wi*. 5 (5695; August/September 1935), Heft 11/12. S. 327-344.

38 TOBY APPLETON PERL, The Last Word, in: *Forward*, 23. März 2007 (http://forward.com/culture/10374/the-last-word/).

Lehrerinnenseminars. Rabbinische Gelehrsamkeit oder Hebräisch-Kenntnisse über einige Grundbegriffe hinaus werden nicht vorausgesetzt.

Einige kleinere Zufügungen und Auslassungen hier und dort in den Buchübersetzungen ändern den Inhalt des Originals insgesamt nicht. Grössere Veränderungen im Text lassen sich den späteren Übersetzungen in der Zeitschrift *Dos idishe vort* feststellen, doch darüber weiter unten mehr.

Ganz allgemein lässt sich sagen, dass die jiddischen Übersetzungen sich in einem „jüdischeren" Gewand als das Original präsentieren. Religiöse und biblische Begriffe werden mit dem hebräischen Wort wiedergegeben: „Erlösung" mit גאולה, „Leuchter" mit מנורה, „Lade" mit ארון העדות und „Tempel" mit בית המקדש. Dasselbe gilt für in der jüdischen Traditionsliteratur verwendete religionsphilosophische Begriffe: „Wille" wird mit רצון übersetzt, „Wesen" mit מהות, „Verstand" mit שכל. Die Namen von biblischen Personen werden stets mit dem entsprechenden traditionellen Zusatz genannt, so z. B. „Abraham" – אברהם אבינו (Abraham unser Vater); „Mose" – משה רבנו (Mose unser Lehrer); „Elias" – אליהו הנביא (Elias der Prophet). „David" wird umschrieben mit נעים זמירות ישראל (etwa: der Liedersänger Israels bzw. Psalmist).[39]

Besonders tritt dieses „Jüdischer-Machen" bei der Übersetzung von verschiedenen Begriffen und Redensarten, die bei frommen Juden Anstoss erregen konnten, hervor. „Wenn der Gott der Geschichte spricht" (*Messiasspuren*, BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 344) wird deshalb zu „*wen got's shtim redt in der geshikhte*" (wenn Gottes Stimme in der Geschichte redet); „einen neuen Himmel heraufbringen" (ebd., S. 345) wird zu einen neuen Himmel „*efnen*" (öffnen oder eröffnen), und die Weisen, „deren Zauber die Vielen leitete" (ebd., S. 348) wurden zu Weisen, „*velkhe flegen betsoybern asoy fil talmidim mit seyer groyskayt*" (welche so viele Schüler mit ihrer Grösse zu bezaubern pflegten). In verstärktem Masse gilt das für Figuren, bei deren Erwähnung ein frommer Ostjuden Götzendienst gesehen hätte: „der täuschende Schleier der Maja" (ebd., S. 368) wird deshalb als „*a shleyer fun der selbst-abnorerey*" (ein Schleier der Selbsttäuschung) übertragen. Den Namen einer indischen Göttin zu nennen – das ging nun wirklich gar nicht! Was hätten denn da die frommen Juden von Breuer gedacht? Wohl aus demselben Grund wurde der Passus „ikarischer Sturz" (ebd., S. 377) gleich gar nicht übersetzt.

---

39 Die Beispiele, auch jene in der Fortsetzung, stammen aus *Di shpuren fun moshiach* (s. Anm. 35), sind aber auch für die anderen Übersetzungen kennzeichnend.

Abweichend vom Originaltext ist auch der Zusatz von verschiedenen Anmerkungen und Erklärungen, z. B. von Begriffen, die dem durchschnittlichen ostjüdischen Leser nicht geläufig waren, darunter „Emanzipation", „Entartung", „Radius", „Revolution" und „Evolution" und „Zivilrecht". (Der dem jiddischen Leserpublikum ganz sicher ebenfalls nicht geläufige Begriff „teleologisch" bleibt hingegen interessanterweise unerklärt.) Im Text erwähnte nichtjüdische Persönlichkeiten werden kurz charakterisiert. „Hegel", so wird angemerkt, war „ein deutscher Philosoph", „Haeckel" ein „Gelehrter auf dem Gebiet der Biologie, Nachfolger Darwins", und „Wellhausen" war der „Vater der Bibelkritik".

Dann gab es noch Konzepte, die einer Erklärung bedurften, z. B. die „Entwicklung von Millionen Jahren". Wie bitte?! Hatte Breuer da etwas Ketzerisches geschrieben? Der Übersetzer wollte einen solchen Eindruck vermeiden und fügte deshalb die Anmerkung hinzu (wir bringen sie hier in deutscher Übersetzung): „Der Verfasser bezieht sich hier auf die moderne Wissenschaft auf dem Gebiet der Kosmologie und Geologie".

Tendenziöse Übersetzungen

Beim Vergleich der hebräischen und jiddischen Versionen mit dem Original lässt sich des Öfteren eine gewisse Tendenz aufweisen, die im Original nicht zu finden ist. Dabei handelt es sich in erster Linie um übersetzte Breuer-Texte in parteinahen Publikationen.

In gewissem Sinne ist schon die Auswahl des zu übersetzenden Textes ein tendenziöser Akt. *Agudat Israel*-nahe Kreise pflegten in der Regel Texte anderen Inhalts als nationalreligiöse zu wählen. Was nicht ins eigene Konzept passte, wurde einfach nicht übersetzt und blieb dem Leser, der kein Deutsch beherrschte, deshalb unbekannt.

Bei den tendenziösen Übersetzungen findet sich eine Umgewichtung oder auch Umdeutung des Originals. Zur Erreichung dieses Ziels haben sich die Übersetzer verschiedener Mittel bedient, darunter Auslassungen, Hinzufügungen, Änderungen der verwendeten Terminologie sowie Umstellungen von ganzen Textabschnitten. Wir wollen das Gesagte anhand einiger konkreter Beispiele demonstrieren. Beispiele aus dem Hebräischen und Jiddischen werden hier zur besseren Veranschaulichung in deutscher Übersetzung gebracht.

„Die Pessach-Nacht – der Feiertag der jüdischen Geschichte" (Dos idishe vort, 1998)

Der deutsche Originaltext trägt den Titel „Die Passahnacht" und ist ein Kapitel des Buches *Judenproblem* (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 299-308). Von diesem haben wir im Laufe unserer Arbeit vier jiddische Übersetzungen

gefunden. Die erste Übersetzung ist ein integraler Bestandteil des Buches *Dos Yuden problem*, welches wir bereits weiter oben erwähnt haben. Sie stammt aus dem Jahre 1925. Die zweite Übersetzung trägt den Titel „Die Pessach-Nacht" und ist ein wortwörtlicher Abdruck eines kurzen Abschnitts der obigen Übersetzung in einem Pessach-Almanach aus dem Jahre 1927.[40] Die dritte Übersetzung, in einem ähnlichen Almanach aus dem Jahre 1967 und mit demselben Titel, ist mit der zweiten identisch, doch mit kleinen Änderungen. Auffällig ist vor allem die veränderte Orthographie. [41] Die vierte Übersetzung ist hingegen völlig neu.[42] Der Name des Übersetzers ist nicht angegeben, doch wir nehmen an, dass es sich dabei um den bereits oben erwähnten Schmuel Josef Friedenson handelt. Diese vierte Übersetzung wollen wir nun dem Original gegenüberstellen.

Die Übersetzung beginnt mit einer im deutschen Text nicht vorhandenen Einleitung, die auf Deutsch folgendermassen lautet:

„Vor tausenden Jahren, bis zu unserer modernen Zeit, haben Juden wie Nichtjuden allesamt gewusst, was das jüdische Volk ist, und was und wer ein Jude ist. Voneinander getrennte Begriffe vom jüdischen Volk und der jüdischen Religion [דת ישראל] konnten nicht existieren. Die historische innere Verbindung zwischen den beiden Begriffen war so klar und deutlich, dass niemand daran gezweifelt hat."

Sodann folgen eine Überschrift und ein kurzer Absatz, der im Deutschen ebenfalls nicht zu finden ist:

„Pessach – Der Ausdruck des nationalen Wesens

Was ist die jüdische Religion [דת] und was ist jüdische Nationalität? Eine Antwort darauf gibt der Jude in der Pessach-Nacht."

Andererseits sind ganze Abschnitte des Originals in der Übersetzung ausgelassen worden, ohne dies zu kennzeichnen, so zum Beispiel die Beschreibung der Seder-Nacht samt den begleitenden Bibelzitaten. Das Letztere wurde nicht übersetzt, weil den Lesern des Blattes Geschichte und Ablauf der Pessach-Nacht vertraut war und keiner Erklärungen bedurfte.

---

40 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), די פסח-נאכט, in: MESHULLAM KOMINER (משולם קאמינער) (Hg.), פסח – ימים-טובים-אלמאנאך, Warshe (ווארשא) 5687 (תרפ"ז 1927/28), S. 23-25 (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 257, Nr. 190).

41 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), די פסח-נאכט, in: Joseph Friedman (יוסף פריעדמאן) (Hg.), פסח אלמאנאך, צווייטע אויפלאגע, Nyu York (ניו-יארק) 5727 (תשכ"ז 1967/68), S. 29-31 (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 257, Nr. 195).

42 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), פסח – דער יום-טוב פון דער אידישער היסטאריע, in: *Dos idishe vort* (דאס אידישע ווארט) 344 (Nissan 5758 [תשנ"ח] 1998), S. 8-9 (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 257, Nr. 196).

Von Breuers längerer einleitender Betrachtung über das Verhältnis von Religion und Nation im Judentum (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 299-300) ist in der Übersetzung nur ein einziger Absatz erhalten, nämlich jener, der gegen Zionismus und Reform polemisiert. Dieser Absatz weist gegenüber dem Original allerdings einige erhebliche Änderungen auf.

Judenproblem

Die Urheber des Zionismus wie die Verfechter der Theorie von der Religionsgemeinschaft gehören in gleicher Weise dem westeuropäischen Flügel des Judentums an, bei dem die geschichtliche Synthese des Judentums in vollster Zersetzung begriffen ist. Die einen wie die anderen sind bewusst oder unbewusst, Assimilanten, worunter hier der Verlust des ursprünglichen jüdisch-nationalen Bewusstseins und sein Ersatz durch westeuropäische Vorstellungs- und Urteilsweisen verstanden wird. Beide haben sie auf Grund dieser Vorstellungs- und Urteilsweisen die historische Kultur des Judentums, die ihnen fremd geworden, mit dem Kennzeichen „Religion" versehen und dem Wesen nach den übrigen Religionen ohne weiteres gleichgesetzt. Damit nicht genug, haben dann die Urheber des Zionismus im besonderen die historische Eigenart des jüdischen Nationalcharakters verkannt und seine Umwandlung nach dem Vorbild der übrigen Nationen, bei denen das religiöse Element nur eine bescheidene Rolle spielt, vindiziert. Die Verfechter der Theorie von der Religionsgemeinschaft ähnelten das Wesen des Judentums dem Wesen des Christentums an und begingen religiöse Assi-

Dos idishe vort

Eine Verwirrung ist nach der Judenemanzipation eingetreten, als der Grundsatz „und sie vermischten sich mit den Völkern" [ויתערבו בגוים][43] zu wirken begann [...]. Auf einmal kamen auch bei den Juden eigenartige Begriffe von *Religion* [דת] und *Nationalität* auf. Auf einmal blitzte bei einem Teil von ihnen der Gedanke auf, dass genauso wie bei den Nichtjuden [גוים] auch ein jüdisches Volk ohne Religion [דת] möglich sei, oder, wie die Reformer in Deutschland meinten, eine jüdische Religion [רעליגיע] ohne Zugehörigkeit zum jüdischen Volk. Viele Juden hörten auf zu verstehen, dass Juden anders sind, dass eine jüdische Nationalität ohne Religion [דת] gar nichts ist. *Denn in Wahrheit sind es nicht die Juden, die eine Religion* [דת] *haben, sondern es ist die jüdische Religion* [דת ישראל], *die ein jüdisches Volk hat.* Solange sich die Juden mit ihrer Religion [דת] verbunden fühlen, sind sie ein Volk. Mit der Ablösung von der Religion [דת] hören sie auf, ein Volk zu sein.

43 Vgl. Ps 106, 35.

milation. Die Verfechter der zionistischen Theorie taten hinsichtlich der Religion ein gleiches, ähnelten aber zudem auch das Wesen der jüdischen Nation dem Wesen der übrigen Nationen an: sie begingen also nicht nur religiöse, sondern auch noch nationale Assimilation. (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 299–300)

Die Übersetzung ist, wie wir sehen, nicht nur frei und stark simplifiziert, sondern es ist in ihr auch jegliche Nennung des Begriffs „Zionismus" ausgemerzt. Explizit genannt sind hier hingegen die Reformer, die im Original als „Verfechter der Theorie von der Religionsgemeinschaft" bezeichnet werden. Daraus lässt sich schliessen, dass zur Zeit der Abfassung von *Weltwende* Breuer der Zionismus als der Hauptfeind galt, den Jiddisch lesenden *Aguda*-Kreisen Amerikas im Jahre 1998 hingegen das Reformjudentum.

In den Originaltext werden des öfteren verschiedene Zusätze hineingewoben (hier kursiv gesetzt):

Judenproblem	*Dos idishe vort*
Durch diese Nacht weht der heisse Atem einer lebenstrotzenden Nation voll unverwüstlicher Kraft, tönt die wehe Klage einer leiderprobten, feindeumstellten, klingt der stolze Triumphsang einer nie besiegten, Staaten überdauernden, jubelt das Danklied einer ihrem Gotte nahen, im Unglück glücklichen, ihrer Heilszukunft gewissen Nation. (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 301)	In dieser Nacht, *bekannt als die Wach-Nacht* [ליל שימורים], ist es leicht, den Atem eines lebensdurstigen Volks zu fühlen, *welches seine Kräfte aus dem ewigen Quell schöpft.* Es werden wieder einmal die historischen Ereignisse von Schmerz und Trauer wiedererzählt, die dem jüdischen Volk widerfuhren, *als sie in Ägypten schmachteten.*

In unserem nächsten Beispiel sind wesentliche Änderungen zum Original festzustellen.

Judenproblem	*Dos idishe vort*
Sie [die Verheissung] führt uns zurück ins Land; das Gott unseren Vätern zugeschworen. (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 305)	Denn nur die Tora, *begleitet von den göttlichen Gesetzen* [חוקי אלקים], wird uns zurückführen zu der Erlösung [גאולה].

Es wird nicht nur die „Verheissung" zur „Tora, begleitet von den göttlichen Gesetzen", sondern das den Vätern zugeschworene Land wird plötzlich zur „Erlösung"!

Auch im untenstehenden Absatz bringt die jiddische Übersetzung wieder den Ausdruck „Erlösung" ein, und ausserdem betont sie den „Glauben", in welchem sie den „Endzweck" sieht. Von beidem ist im Deutschen nicht die Rede.

Judenproblem	*Dos idishe vort*
Diese Nacht ist ganz Geschichte, ganz Nationalgeschichte. Abraham, Jizchak und Jaakob, von der nur aus toten Büchern schöpfende Theologie in wunderlicher Spielerei ins Mythologische umgedeutet: diese Nacht stellt sie dem jüdischen Kinde, getragen von der Zeugenschaft des eigenen Vaters, so deutlich und lebhaft vor Augen, als hätten sie erst gestern sich, ihre Söhne segnend, in die Höhle Machpelah gelegt. Und wenn die Wissenschaft darüber streitet, ob die Juden wohl je unter Pharaos Zepter geschmachtet: das jüdische Kind isst mit den Vätern das Brot mizrischer Knechtschaft, schmeckt die Bitternis der Sklaverei und stimmt mitfortgerissen in das nationale Danklied ein, das Moses einst mit den Vätern am Meeresufer gesungen. (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 306)	Die Betonung liegt auf der nationalen Geschichte. Aber was ist die jüdische Geschichte? Sie zieht sich von unseren heiligen Vätern [אבות] Abraham, Jizchak und Jaakob durch Ägypten [מצרים] zum Berg Sinai. Das war das Ziel der Erlösung [גאולה], ihr Endzweck, ihr Sinn. Die Betonung liegt auf der Hand Gottes [יד ה'] – welche die Geschichte gestaltet hat und zum Endzweck des „Und sie glaubten an Gott und an seinen Knecht Moses" [ויאמינו בה' ובמשה עבדו] [...]

Bemerkenswerte Unterschiede zwischen Original und Übersetzung lassen sich auch im folgenden Beispiel feststellen:

Judenproblem	*Dos idishe vort*
Es gibt keine jüdische „Religion", es gibt nur eine jüdische Nationalgeschichte. Bewusster Jude sein heisst die jüdische Nationalgeschichte erfahren haben und sich ihr als Fortträger, als wirkender Fortgestalter mit ganzer Persönlichkeit hingeben. (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. I, S. 306)	Eine jüdische Religion [דת] mit einer Ähnlichkeit zu anderen Religionen [רעליגיעס] existiert überhaupt nicht. Es gibt nur eine jüdische Nationalgeschichte, und die ist beherrscht von der jüdischen Religion [דת]. Und jeder von uns, der ein Träger ebendieser Geschichte sein will, muss auch ein

> Jude mit vollem jüdischem Bewusstsein [הכרה] sein – ein Teil unserer Nationalgeschichte. Judentum [יהדות] – dessen volles Bewusstsein verlangt von uns, dass wir uns selbst als einen Teil des Gottesvolks [א חלק פון עם ה'] betrachten.

Man beachte die strikte und konsequente Unterscheidung zwischen דת (jüdische Religion im orthodoxen Sinne) und רעליגיע (Religion im abendländischen Sinn) in der Übersetzung, der wir auch schon weiter oben begegnet sind. In Breuers Original findet sich allerdings nichts dergleichen. Auch nicht die Passage, dass die jüdische Nationalgeschichte von der Religion [דת] beherrscht ist.

Überhaupt kann man feststellen, dass die jiddische Übersetzung den Breuer-Text spiritualisiert und mehr oder weniger entnationalisiert hat. Zudem ist der starke *Eretz Israel*-Bezug fast gänzlich getilgt.

Ganz in diesem Geiste ist in der Übersetzung auch der abschliessende Satz des „Passahnacht"-Kapitels im Original ausgelassen worden, welcher da lautet: „Man „glaubt" ans Judentum so wenig wie ans Deutschtum. Nationalbewusstsein ist alles." (S. 76) Eine derartige, für Breuer so typische Betonung des jüdischen Nationalbewusstseins war nämlich nicht mit der Ideologie der *Agudat Israel* in Amerika konform.

„Die Seder Nacht – die Nacht der Nation" (Hahed, 1931)

Eine ganz andere Tendenz als die obige jiddische Übersetzung weist eine hebräische Wiedergabe aus dem Passahnacht-Kapitel im *Hahed* auf.[44] In Klammern steht unter Überschrift: „Übersetzung aus seinem [Breuers] Buch 'Judenproblem'." „Übersetzung" ist freilich stark übertrieben. Von den acht Seiten im Original sind hier gerade einmal zwei kurze Abschnitte übriggeblieben – herausgepickt aus dem Text und ganz im Geiste des Übersetzers (wahrscheinlich „Rabbi Benjamin") zu einem kurzen Artikelchen gestaltet. Auf Deutsch lautet das Ganze folgendermassen:

„Jedes Jahr kehrt stets eine Nacht im Leben des Juden wieder, welche dazu bestimmt ist, dass der Vater seinem Sohn erklärt, was es bedeutet, ein Jude zu sein. In dieser Nacht weht der warme Atem der lebensvollen und unzerstörbaren

---

44 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), ליל הסדר – ליל הלאום (תרגום מספרו "פרובלם היהודים"), in: *Hahed* (ההד) 7 (Nissan 5691 [תרצ"א] / 1931/32), S. 20 (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 258, Nr. 199).

kräftigen Nation, erklingt die wehmütige Klage einer leidgeprüften und von Feinden umgebenen Nation, erschallt das Lob- und Siegeslied einer Nation, die die Feinde nicht besiegen konnten und welche den Zusammenbruch von mächtigen Reichen sah, eine gottesnahe Nation, die glücklich auch im Unglück ist und auf ihr zukünftiges Heil vertraut: *Das ist die Pessach-Nacht, die nationale Nacht des Judentums.* Wer diese Nacht versteht, versteht das Wesen des Judentums.

Und wer einmal diese Nacht bewusst erlebt hat, die Nacht des ewig geheiligten Israel, der wird nie daran zweifeln, dass die Juden eine Nation sind. Und jeder, der diese Nacht nicht kennt, möge sich einer jeglichen Äusserung enthalten. Diese Nacht ist den Kindern gewidmet, den Kindern der Diaspora [גולה], um damit ihre geistige Geburt auf dem heiligen Boden Israels zu vollenden. Und diese Nacht, in der die Einheit des Judentums [אחדות היהדות] wiederhergestellt wird, wird Jahr für Jahr aufs neue für jede Generation eingerichtet. – Es wird nicht mit einem Wort über Glaubensgrundsätze gesprochen, und auch nicht über eine vorbildliche Person, die aufgrund ihrer Gottesnähe zum Symbol dient und die die Gottesgesetze überbracht hat. Diese Nacht ist ganz und gar *Geschichte* [קורות] *der Nation, nationale Historie.*"

Während der erste Absatz eine gedrängte Zusammenfassung ist, enthält der zweite Elemente, die im Originaltext nicht vorkommen, nämlich die Betonung des Landes Israel [ארץ ישראל] und der Einheit des Judentums (im Original ist von der nationalen Einheit des Judentum die Rede). Beides entspricht aber genau der nationalreligiösen Linie des *Hahed.*

„Das Schicksal von Volk und Land in der 'Tochacha'-Prophezeiung" (Bet Jaakow, 1968)[45]

Eine erste, recht getreue Übersetzung von Mosche Schönfeld war 1936, etwa ein Jahr nach Erscheinen des deutschen Buches, in der Wochenzeitung *Schearim* erschienen und trug die Überschrift: „Die Tochacha – aus seinem [Breuers] Buch 'Der neue Kusari'."[46] Die zweite, freiere Übersetzung desselben Abschnittes stammt von Rabbiner Josef Abraham Wolf und wurde 1968 in der Zeitschrift *Bet Jaakow* abgedruckt. Hier lautet die Überschrift: „Das Schicksal von Volk und Land nach der Tochacha-

45 *Tochacha* (תוכחה), wörtlich „Zurechtweisung", bezeichnet in der jüdischen Tradition die Bibelabschnitte Lev 26 und Dtn 28,15-68, in denen das Volk Israel vor den schrecklichen Strafen gewarnt wird, falls es die Gebote nicht einhält. Im Original des *Neuen Kusari* erscheint der Abschnitt auf S. 65-77.

46 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), התוכחה – מתוך ספרו הכוזרי החדש, in: *Schearim* (שערים), Av 5696 (תרצ"ו / 1937), S. 10 (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 259, Nr. 214).

Prophezeiung".[47] Diese zweite Übersetzung wollen wir näher unter die Lupe nehmen. In seiner Vorbemerkung schreibt Wolf:

„Das ist die Übersetzung eines Abschnittes aus dem Buch des hervorragenden Schriftstellers Dr. Isaac Breuer „Der neue Kusari". Des Verfassers Tendenz ist es zu lehren, dass der Jude, solange er die Wahrheit anstrebt, zum Glauben an Gott und seine Lehre gelangt. Den Rahmen dieser weltanschaulichen Schrift bildet eine Erzählung ähnlich jener im „Kusari" des Rabbi Jehuda Halevi. Der Held der Geschichte wird als in jüdischen Dingen völlig unbewandert dargestellt, da aus einer assimilierten Familie stammend. Deswegen hat ihm der Verfasser den unjüdischen Namen „Alfred Roden" beigelegt. Erfüllt mit tiefem Glauben und grosser literarischer Begabung führt der Verfasser den Beweis, dass Wahrheitsliebe eine ausreichende Grundlage darstellt, um zum Glauben zu gelangen."

Laut Wolf wollte Breuer also mittels seines *Neuen Kusari* die nichtreligiös aufgewachsene jüdische Jugend zum Glauben zurückführen. Aber war das wirklich Breuers einziges Ziel? In seinem Buch propagiert Breuer ja seine Ideologie des „Thedaismus" (= *Tora 'im Derech Eretz Israel*), welche die Prämisse seines Grossvaters Samson Raphael Hirsch mit der Rückkehr ins Land Israel und dem Aufbau des jüdischen Lebens daselbst verband.

Schon früh hatte es ideologische Meinungsverschiedenheiten zwischen Wolf und Breuer gegeben. Nach dem Erscheinen von Breuers Artikelserie „25 Jahre Aguda" im *Israelit*[48] meldete sich Wolf im selben Blatt mit heftiger Kritik zu Wort: „Bisher haben wir stets von dem geschwiegen, was uns von Breuer unterscheidet, weil wir in den meisten Fragen gleicher Auffassung sind. Wenn aber eine Bewegung im Sinne der Breuer'schen Broschüre entstehen soll, ist es Pflicht, Stellung zu nehmen". Wolfs Kritik richtete sich in erster Linie gegen dessen neuartige und eigenartige Geschichtstheorie, hinter der keine rabbinische Autorität stehe. Breuers Misserfolg bei seinen Bemühungen zur „ideologischen Verlebendigung" sei überhaupt auf einem Missverständnis des Wesens der Halacha gegründet. Erziehung, nicht die äussere Realität, ja nicht einmal *Eretz Israel*, sei das wichtigste. Wolfs Schlussfolgerung: „Aber eine historische Bewegung ist nur im Lager des Misrachi aussichtsreich, der bewusst ein neuartiges Thorajudentum erstrebt,

---

47 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), גורל העם והארץ בנבואות התוכחה, in: *Bet Jaakow* (בית יעקב) 108 (Ijjar 5728 [תשכ"ח / 1969]), S. 4 (BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 269, Nr. 303)

48 ISAAC BREUER, 25 Jahre Aguda, in: *Israelit* 25 (24. Juni 1937), S. 1, 3-5; Nr. 26 (1. Juli 1937), S. 1, 3-4; Nr. 27 (8. Juli 1937), S. 1 und 3; Nr. 28 (15. Juli 1937), S. 4-5; Nr. 30 (29. Juli 1937), S. 4-5; Nr. 31 (5. August 1937), S. 6-7 und Nr. 32 (12. August 1937), S. 4-5 (= BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 253, Nr. 160).

was wir ablehnen müssen. Eine agudistische *Eretz Israel*-Bewegung ist nur dann möglich, wenn dieser Weg erzieherisch wirkt."[49]

In seiner „Tochacha"-Übersetzung aus dem Jahre 1968 deutet nun Wolf den Text Breuers, dessen Ruf als „Ideologe der AJ" sich inzwischen etabliert hatte, gemäss der aktuellen offiziellen Parteilinie der israelischen *Agudat Israel* um.

Welche Mittel hat Wolf nun dabei angewendet? Vergleicht man das Original mit dieser Übersetzung, findet man sich anfangs nicht zurecht. Erst nach einer genaueren Prüfung wird klar, was hier los ist: der Text ist nicht in seiner ursprünglichen Anordnung wiedergegeben. Wenn man die Abschnitte in der Übersetzung der Reihe nach durchnummeriert und mit dem Original vergleicht, so ergibt sich für das Original die folgende Entsprechung: 1–4, 9–17, 5–8. Die Textmitte wird zum Schluss des Textes. Dieser Kunstgriff erschwert den Vergleich der Texte ungemein, diente aber der Hervorhebung die Tendenz des Übersetzers, dass nicht dem irdischen Schicksal und auch nicht Eretz Israel, sondern der Seele und der Erziehung des jüdischen Menschen das Hauptinteresse des Judentums gilt.

Aufgrund der genannten Umstellung ist es auch nicht leicht herauszufinden, ob in der Übersetzung etwas ausgelassen wurde. Und es wurde viel ausgelassen. So endet Wolfs Übersetzung lange vor dem Schluss der deutschen „Tochacha"-Abhandlung, nämlich von: „Wie? Was ist das? „Euer" Land? „Eure" Städte?" (*Der neue Kusari*, S. 73) Dies dürfte einerseits der Tatsache geschuldet sein, dass der Staat Israel zur Zeit der Übersetzung bereits bestand und ausserdem der Antisemitismus in diesem Staat damals nicht als dringliches Problem verstanden wurde. Auch wollte Wolf dem – in erster Linie weiblichen – Lesepublikum keine längere metaphysische Abhandlung zumuten.

Aber auch andere Abschnitte sind in der Übersetzung ausgelassen, so z. B. die umfangreichen Zitate aus der „Tochacha", die bei den Leserinnen als bekannt vorausgesetzt wurden. Wozu sie also alle anführen?

Ein längerer nicht übersetzter Abschnitt ist der folgende:

---

49 ABRAHAM WOLF, Probleme agudistischer Führung, in: *Israelit* 31 (1937), S. 4-5. Zu Breuers Verteidigung eilten der Halberstädter Lehrer Naphtali Herbert Sonn und der spätere Historiker Jakob Katz: HERBERT SONN, Aus der Agudas Jisroel-Bewegung. Probleme agudistischer Führung. Bemerkungen zu dem gleichnamigen Aufsatz von Rabbiner Abraham Wolf, in: *Israelit* 32 (1937), S. 6-7; JAKOB KATZ, Zu den „Problemen agudistischer Führung", in: *Israelit* 40 (1937), S. 1, 3.

„Und es kamen diese Worte in ihren heilig hebräischen Urlauten über Alfred Roden, Urlauten, wie sie, schon der Melodie nach, in keine sonstige Sprache überzuleiten sind, und er zwang sich zu Ruhe und Selbstbesinnung, argwöhnisch sich fragend: Ist dies am Ende das – Erlebnis, von dem der Doktor Seelenfreund, und auch Herr Hurtig, mir redeten? Bin es am Ende doch nur – ich selbst, der mir Garant der Wahrheit dessen sein muss, was diese Worte mich erkennen lassen? Ueberrennen diese Worte in mir Verstand und Vernunft und entflammen statt dessen irgend ein – Gefühl, das alsdann Verstand und Vernunft verzehrt? Wie kommt es, dass, trotz dieser von der Geschichte in einer geradezu unfassbaren Weise bestätigten Worte, die Schmach des jüdischen Volkes auf Erden nicht geschwunden ist und im jüdischen Volk selber die Untreue, die geistige Verwirrung mehr und mehr um sich greift? Bilden denn diese Worte keinen objektiven Tatbestand, über den kein Jude und kein Nichtjude hinwegkommen kann? Wie konnten denn die Zionistenführer auch nur einen Augenblick, angesichts dieser Worte, daran denken, die Sabbathöde des Landes und die Sabbathöde des Volkes zu bannen, sie, die Gottes Staatsgesetze verachten und deren Seele Gottes Individualgesetze verwirft?

Erlebnis? Ohne Zweifel: es war ein Erlebnis! Was aber war an diesem Erlebnis subjektiv, und was war daran objektiv? Dies war die entscheidende Frage.“ (*Der neue Kusari,* S. 72)

Warum könnte das Obige ausgelassen worden sein? Wir nehmen an, dass es wegen der darin angesprochenen Betrachtung über objektives und subjektives Erlebnis in der Religion gewesen sein wird. Für Derartiges ist in der Erziehung von orthodox-jüdisch geborenen Kindern kein Platz; für diese gilt der absolute Gehorsam gegenüber Gott, der Tora und den Geboten. Dieser „Gehorsam“, auf Hebräisch ציות, ist auch ein Schlüsselkonzept bei Breuer. So kommt z. B. im *Neuen Kusari* der Ausdruck „Gehorsamsruf“ (S. 71) vor, der allerdings in Wolfs Übersetzung zum „Bereitschaftsruf“ [קריאת נכונות] wird.[50] Auch war nicht zu erwarten, dass die Leser den berauschenden Eindruck Alfreds von der hebräischen Sprache nachvollziehen hätten können, denn das Hebräische war ja ihre Muttersprache.

Gleichfalls als fürs Zielpublikum unpassend empfunden wurde die nicht übersetzte Stelle: „Die Gewohnheit ist der grösste Feind des Staunens. So aber kam er gleichsam in reiferem Alter von aussen an das jüdische Phänomen heran und fühlte sich von ihm aufs tiefste erschüttert.“ Und auch die folgende: „Wieder griff Alfred Roden zur Schrift und las sich die Worte der Weissagung Punkt für Punkt vor. Er war nunmehr dabei ganz ruhig, völlig

50 Gemeint ist der Ausruf נעשה ונשמע, vgl. Ex 24,7. Hier dürfte eine unterschiedliche Erziehungsauffassung der beiden zutage treten: absoluter Gehorsam in jedem Fall (Breuer) vs. Verinnerlichung des Befohlenen (Wolf).

nüchtern, bewusst kritisch." (S. 72). Der Passus „bewusst kritisch" könnte unangenehme Assoziationen mit der verpönten Bibelkritik hervorrufen.[51]

Wolfs Übersetzung nimmt an einigen Stellen Aktualisierungen des Textes vor. Das kann durch die Wahl einer unterschiedlichen Terminologien geschehen – aus „Liberalen" werden „Reformer" (das Feindbild der israelischen Charedim in den 1980er Jahren) – oder durch Hinzufügungen (kursiv):

Der neue Kusari	*Bet Jaakow*
und es wäre plötzlich eine solche Schrift am Sinai gefunden worden, unzweifelhaft aus einer Zeit stammend, da weder Volk noch Land seine Jahrhunderte währende Sabbathsühne begonnen [...]. (S. 71)	Und wenn plötzlich ein solches Buch zu Füssen des Berges Sinai gefunden worden wäre, und *die Archäologen würden den eindeutig klaren Beweis erbringen,* dass dieses Buch aus der Zeit vor der Entblössung von Volk und Land stammt [...].

Die scheinbar aus dem Nichts kommenden Archäologen sind der Popularität dieses Forschungszweiges nach dem Sechs-Tage-Krieg (1967) geschuldet. Mittels ihrer Entdeckungen konnte das Anrecht der Juden, also des Volkes Israel, auf die neueroberten Gebiete geltend gemacht werden: Seht her, wir waren schon früher da! Wolfs Erwähnung der Archäologen war ein Seitenhieb auf jene, die ihr Recht aufs Land durch archäologische Ausgrabungen untermauern wollten, denn orthodoxe Juden leiten das Anrecht auf das Land Israel einzig und allein von Gott her.

„Eretz Jisroel-Probleme" (Darkenu, 1935)

In dieser im *Darkenu* erschienen Artikelserie[52] handelt es sich um eine recht originalgetreue Übersetzung des deutschen Originals. Gleich zu Beginn des Vergleichs fällt allerdings auf, dass in der Übersetzung das gesamte vierte Kapitel[53] fehlt. Der Grund dafür ist Breuers Kritik an der ostjüdischen Orthodoxie, welche Rabbiner Samson Raphael Hirschs Erziehungsmethode ablehnte.

---

51 Auch in der Schönfeld-Übersetzung in *Schearim* (s. Anm. 46) sind diese Sätze nicht übersetzt.

52 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), בעיות ארץ-ישראל, in: *Darkenu* (דרכנו), 1. Nissan 5695 (תרצ"ה / 1935), S. 2-3; 29. Nissan 5695 (תרצ"ה / 1935), S. 3; 6. Ijjar 5695 (תרצ"ה / 1935), S. 3; *'Erev Shavuot* 5695 (תרצ"ה / 1935), S. 5; *Yom H' P' Nissa* (יום ה' פ' נשא) 5695 (תרצ"ה / 1935), S. 5-6.

53 Abgedruckt im *Israelit* 20 (1935), S. 1, 3-4 (= BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 261–268; vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 252, Nr. 141).

Breuer war bisweilen sehr scharf im Ausdruck. Aus Angst, gewisse Kreise vor den Kopf zu stossen, wurden deshalb in der Übersetzung als kränkend empfundene Ausdrücke diplomatischer ausgedrückt oder ganz ausgelassen.

Der neue Kusari	*Bet Jaakow*
Vulgär ausgedrückt, herrscht weit und breit die Vorstellung, dass die Orthodoxie im werdenden Eretz Jisroel nicht recht mitkann. Noch vulgärer ausgedrückt: dass sie ein – Schlemihl ist. (*Israelit* 13 (1935), S. 5 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 244)	[In der Übertragung des Passus ist der zweite Satz nicht übersetzt.]
Sollen denn am Ende die grossen Grundsätze des Chatham Szofer und Rabbiner Hirschs, in Reinheit und Heiligkeit aufgestellt und in ihrer Tragweite, geschichtlich gesehen, gerade für Eretz Jisroel von unermesslicher Bedeutung, durch eine wahrhaft barbarische Handhabung [...] ad absurdum geführt werden?" (*Israelit* 13 (1935), S. 3 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 240)	durch unpassendes Verhalten [...] schwächen?

Aus demselben Grund ist die folgende, im Original eingeklammerte Anmerkung Breuers ausgelassen worden: „Von dem skandalösen Schild eines agudistischen Rabbinats, das während meiner letzten Anwesenheit im Lande in Tel Aviv – ob jetzt noch, weiss ich nicht – als wahrer Hohn auf den Austrittsgedanken aushing, möchte meine Höflichkeit lieber schweigen!" (*Israelit* 13 (1935), S. 3 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 239) Breuer scheint den Eindruck gehabt zu haben, man wolle ihm eine nicht vorhandene Parteiaktivität vorgaukeln. Die Zeitschrift *Darkenu* befürchtete jedoch, mit Breuers Bemerkung Leser zu verärgern oder der *Agudat Israel* zu schaden und liess die Stelle einfach aus.[54]

Bemerkenswert ist, dass Breuers Angriffe gegen die Jerusalemer *Agudat Israel* wiedergegeben sind. Die Zwistigkeiten zwischen der Jerusalemer *Agudat Israel* und den Agudisten des „Neuen Jischuw" (darunter zahlreiche in

54 Die Spuren des Schildes sind allerdings nicht vollständig ausgemerzt. Ein „Schild" ist einige Zeilen später genannt, aber da obige Bemerkung fehlt, ist nicht klar, auf was es sich bezieht.

Polen gebürtige Personen), kommen sowohl im Original, als auch in der Übersetzung deutlich zum Ausdruck.[55]

„Zur Kritik der Austritts-Methode in Eretz Israel" (Hahed, 1935)

Den Vogel bei der tendenziösen Übertragung schiesst sicher die „Übersetzung" des ersten Kapitels der „Eretz Jisroel-Probleme" in der Zeitschrift *Hahed* ab.[56] Das Wort „Übersetzung" haben wir deshalb in Anführungszeichen gesetzt, weil es sich hierbei eigentlich um eine Paraphrase handelt. Der Text ist derart entstellt, dass das Original kaum noch zu erkennen ist. Auch die Überschrift stammt nicht aus dem Original. Dessen ungeachtet wird der Text dennoch als Aufsatz Breuers angeführt!

Der *Hahed*-Text folgt zwar dem Original, doch er ist wesentlich kürzer. Der Übersetzer – wohl wieder „Rabbi Benjamin" – hat nämlich alles ausgelassen, was für ihn nicht von Belang war, vor allem die Vorgänge in und um die deutschen und ungarischen Austrittsgemeinden sowie die Händel innerhalb der *Agudat Israel*. Übrig blieben letzten Endes nur die Abschnitte über die Vorgänge in *Eretz Israel*, aber auch diese wurden im Sinne des Übersetzers zurechtgestutzt und umgeschrieben. Wir erinnern an diese Stelle daran, dass „Rabbi Benjamin" dem Misrachi angehörte, und dieser seine Zugehörigkeit kommt immer wieder zum Ausdruck.

Einige Beispiele:

Eretz Jisroel-Probleme	*Hahed*-Übersetzung
Kann und darf diese Erziehungsarbeit in Tel Awiw und Haifa damit *beginnen,* dass die Wenigen, die heute schon	Austritt [Trennung] – das bedeutet, die Entwicklung der Gemeinde in EI noch mehr zu behindern.

55 Besonders schwierig gestaltete sich Breuers Verhältnis zu Mosche Blau, dem Führer der Jerusalemer *Agudat Israel*. Das revisionistische Blatt *Doar Hajom* berichtet über einen öffentlichen Zwist zwischen beiden während einer Parteiveranstaltung in Tel-Aviv: "לקראת קרע ב"אגודת-ישראל, in: *Doar Hajom* (דאר היום) 17. Adar 5694 (4. März 1934), S. 2. In späterer Zeit wurden alle Spuren dieses Antagonismus sorgfältig und systematisch getilgt. In Blaus Memoiren findet sich kein Wort davon, in Breuers Autobiographie nur eine Andeutung: „Ich kam nach Marienbad, und es wurde mir – 'blau' vor den Augen" (*Mein Weg*, Jerusalem / Zürich 1988, S. 227, 273 Anm. 143). Breuer klagt dort, Blau habe ihn auf der Marienbader *Kenessia Gedola* durch geheime Briefe an führende Persönlichkeiten in der *Gola* hintergangen. (Laut Vorwort soll Breuers Witwe die Herausgeber von Breuers Autobiographie gebeten haben, scharfe Ausdrücke gegen Personen auszulassen.)

56 ISAAC BREUER (יצחק ברויאר), שאלות ארץ ישראל (שני מאמרים): א. לבקורת שיטת הפירוד בא"י, in: *Hahed* (ההד) 8 (Ijjar 5695 [תרצ"ה / 1935]), S. 1-2 (vgl. BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. III, S. 259, Nr. 211).

wirkliches Verständnis für ein wahrhaft jüdisches Gemeinwesen haben, sich von der Masse der Thoratreuen lossagen und ihnen damit den Weg zur Selbstbesinnung verrammeln? (*Israelit* 13 (1935), S. 4 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 242)	
in Tel Awiw, einer Stadt von mehr als 100 000 jüdischen Menschen, (*Israelit* 13 (1935), S. 3 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 240)	*Und die offizielle Gemeinde entwickelt sich* und umfasst in Tel-Aviv mehr als Hunderttausend Juden, *und sie schmückt sich* [מתעטרת] *mit ihren religiösen Einrichtungen".* [Man beachte: Weder von einer Entwicklung der offiziellen Gemeinde noch von deren religiösen Institutionen ist im Deutschen die Rede, und schon gar nicht von solchen, die zur Zierde gereichen.]
[...] und sein „Tretet aus!" war Ernte und nicht Saat. (*Israelit* 13 (1935), S. 5 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 246)	Das bedeutet: nicht Saat, sondern Ernte, *und in Eretz Israel ist die Zeit zu ernten noch nicht gekommen!"*

Der Übersetzer kann sich bisweilen Seitenhiebe nicht verkneifen, besonders dort, wo ihm Breuer selber die Veranlassung dazu bietet, wie bei folgendem Abschnitt: „Vulgär ausgedrückt, herrscht weit und breit die Vorstellung, dass die Orthodoxie im werdenden *Eretz Jisroel* nicht recht mitkann. Noch vulgärer ausgedrückt: dass sie ein – Schlemihl ist." (*Israelit* 13 (1935), S. 5 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 244) Als wäre Breuers Ausdruck nicht schon scharf genug, fühlt sich der Übersetzer dazu bemüssigt, noch zuzulegen: „In *Eretz Jisroel* hat man den Eindruck (besonders die Jugend), dass 'Chared' [Orthodox] bedeutet: Nichtstuer, Zurückgebliebener, Versager, Schlamper – 'Schlemihl'." Was für eine Tirade, und noch dazu im Namen Breuers!

Man beachte im obigen Beispiel die Anmerkung in Klammern. Der Übersetzer pflegte auch sonst hier und da auf diese Art seine eigene Meinung in den Text einzubringen. Hier noch einige Beispiele:

Original: „Nun besteht doch einmal der einfach nicht wegzuleugnende Tatbestand, dass ernsthafte, zielbewusste und entschlossene Versuche, die Gemeinde in Tel Awiw, die, bei aller Unzulänglichkeit, auch dem gewöhnlichen Mann ins Auge springende Reformen *nicht* aufweist, *zu einer wirklichen Thoragemeinde auszugestalten, sie vom Waad Leumi abzulösen oder mit ihr und durch sie Kenesseth Jissrael selber in Einklang mit den Gesetzen der Thora zu bringen,* bis

zur Stunde überhaupt noch nicht angestellt worden sind." (*Israelit* 13 (1935), S. 4 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 241) „Rabbi Benjamin" meint hierzu: „Der Schreiber drückt sich unklar darüber aus, welche Ausgestaltung von innen nötig wäre und wieso 'Knesset Israel'[57] für die Gesetze der Tora unpassend ist. Vielleicht meint er damit das Frauenwahlrecht?"[58]

Und zu Breuers Feststellung: „Nicht der 'Austritt' erzeugt eine starke Orthodoxie, sondern umgekehrt, eine starke Orthodoxie erzeugt den 'Austritt'," (*Israelit* 13 (1935), S. 4 = BREUER, *Werkausgabe* [Anm. 2], Bd. II, S. 244) bemerkt er: „Irrtum! Ein wahres orthodoxes Judentum verhindert den Austritt. Es bringt die Geschöpfe den Schwingen der Schechina [d. h. Gott] nahe. Austritt ist ein Zeichen von Unzulänglichkeit." Deutlicher kann der Übersetzer seinen ideologischen Gegensatz zu Breuer nicht zum Ausdruck bringen!

Fazit

Wie anhand der angeführten Beispiele ersichtlich, wurden die Texte Breuers offenbar als „vogelfrei" empfunden. Man bediente sich aus seinen Schriften und übersetzte die für seine eigenen Ziele passenden Texte oder auch nur einzelne Abschnitte daraus. Durch Auswahl, Auslassung oder Hinzufügung konnte man die Texte seiner eigenen Ideologie – Aguda bzw. Misrachi – anpassen und so Isaac Breuer gewissermassen für dieselbe einspannen. Hier wird der Wille erkenntlich, Breuer für sich zu vereinnahmen, um eigenen Ideen einen intellektuellen Anstrich zu verpassen, denn Isaac Breuer war zweifellos einer der bedeutendsten jüdisch-orthodoxen Denker seiner Zeit.

Man fragt sich, ob Isaac Breuer selbst sich solcher Vereinnahmung seiner Texte bewusst war, die bereits zu seinen Lebzeiten begann. Es findet sich nirgends eine diesbezügliche Äusserung seinerseits. Gegen die freie Bearbeitung und das Uminterpretieren seiner Schriften nach seinem Tode konnte er sich nicht mehr wehren.

Das Ergebnis ist jedenfalls kurios. Da man in Israel nur die vorhandenen hebräischen Texte lesen konnte, und die Anhänger verschiedener ideologischer Richtungen meist nur parteinahe Texte zu lesen pflegten, konnten sowohl antizionistische orthodoxe Strömungen als auch Nationalreligiöse verschiedener Richtungen zur Überzeugung gelangen, Breuer sei einer der Ihren gewesen.

---

57 „Knesset Israel": Die autonome politische Organisation der Juden im Palästina der Mandatszeit (1920–1948).

58 Um das Frauenwahlrecht wurde damals zwischen nichtreligiösen und religiösen Juden erbittert gestritten. Die Letzteren – auch der Misrachi – waren strikt dagegen, konnten sich aber nicht durchsetzen.